

Weihnachten in Globo

Globo: Das ist unsere Welt von Josef Nussbaumer, Andreas Exenberger und Stefan Neuner maßstabsgetreu verkleinert auf ein Dorf mit 100 Menschen.

Um ein Bewusstsein für die Lebensrealitäten auf der Erde zu schaffen, haben Wissenschaftler vom Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte jahrelang Daten zu globalen Verhältnissen gesammelt und auf ein Dorf mit 100 Menschen umgerechnet.

Mitte Dezember in Globo. Frau H. freut sich auf Weihnachten, obwohl die Zeit bis zum 24. Dezember noch sehr anstrengend wird: Sie muss Geschenke kaufen, sich über das Weihnachtssessen Gedanken machen und einen Baum besorgen. Frau H. ist eine der zwölf Bürgerinnen und Bürger Europas,

dem nach Asien mit 61 und Afrika mit 13 Einwohnern drittgrößten Weiler in Globo. In der 100-Seelen-Gemeinde gehört sie einer sehr kleinen Minderheit von Menschen an, die einen religiösen Bezug zum Weihnachtsfest haben und den Heiligen Abend mit gefülltem Bauch und Geschenken feiern können.

Christlich feiern

„In Globo gibt es 30 Christen. Diese haben zumindest theoretisch einen religiösen Bezug zum Weihnachtsfest“, erklärt der Wirtschafts- und Sozialhistoriker Dr. Andreas Exenberger. „Das heißt aber noch lange nicht, dass sie es auch in unserem klassischem Sinn mit Geschenken feiern“, ergänzt er. Insgesamt gibt es laut seinen Schätzungen nur zwölf Menschen, die Weihnachten christlich und einigermaßen vermögend feiern. Vier davon sind in Nordamerika, acht in Europa. Freilich sind es in Globo längst nicht mehr nur die Christen, für die Weihnachten eine Rolle spielt. „Das Fest wird von rund 50 Menschen irgendwie begangen, nicht zuletzt weil Globo kapitalistisch geprägt ist“, ergänzt Univ.-Prof. Josef Nussbaumer, der das Gedankenexperiment Globo initiiert hat. Die Art und Weise, wie gefeiert wird, unterscheidet sich allerdings in vieler Hinsicht von dem, was die genannten vier Nordamerikaner und acht Europäer unter



Weihnachten verstehen.

Frau H. wird ihrem Neffen zu Weihnachten das lange ersehnte Handy schenken, ihren Eltern einen Reisegutschein. Außerdem kauft sie weitere kleinere und größere Weihnachtsgeschenke für Verwandte, Kollegen und Freunde – einige sind gar nicht so

«Um die Konsumausgaben zu veranschaulichen, haben wir den weltweiten Konsum auf 100 Körbe verteilt.»

Andreas Exenberger

leicht zu beschenken, weil sie sich ihre Wünsche meistens schon vor Weihnachten selbst erfüllt haben. Im Dorf kann es sich bei weitem nicht jeder leisten, Geschenke zu machen.

100 Konsumkörbe

„Um die Konsumausgaben in Globo zu veranschaulichen, haben wir den weltweiten Konsum

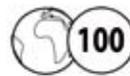
auf 100 Konsumkörbe verteilt“, schildert Andreas Exenberger. 61 von 100 Körben entfallen dabei auf nur zwölf Personen in Nordamerika und Europa, die verbleibenden 39 auf die restlichen 88 Bewohner in den anderen Weilern Globos. „Wenn man diese Verteilungssituation unter dem Aspekt des Schenkens betrachtet, so ist es zum Beispiel erwähnenswert, dass drei Kinder in Asien und eines in Afrika einen Teil jener Waren herstellen, die bei uns in Form von Geschenken unter dem Christbaum liegen“, so Josef Nussbaumer.

Obwohl Frau H. sich in materieller Hinsicht vergleichsweise glücklich schätzen kann, zählt sie trotzdem nicht zur Gruppe der reichsten Globianer. Exakt zwei männliche Globo-Bewohner halten 50 Prozent des gesamten Dorfvermögens. Die 50 Ärmsten in Globo hingegen teilen sich ein Prozent des materiellen und immateriellen Vermögens. Frau H. befindet sich in einer der beiden Vermögensgruppen dazwischen und hat die Möglichkeit, sich selbst und ihren Lieben zu Weihnachten einen gewissen Luxus zu gönnen.

Für die 50 Ärmsten geht es jedoch bei weitem nicht um Luxus, sondern einfach um Nahrung, Kleidung, Wohnung und Bildung. „Die unverhältnismäßige Verteilung von Konsum und Vermögen bedeutet ganz konkret, dass viele Globo-Bewohner zu Weihnachten weder etwas zu essen noch ein richtiges Dach über dem Kopf haben“, verdeutlicht Nussbaumer. So hungern 17 Bewohner von Globo zu Weihnachten – wie übrigens an jedem anderen Tag auch.

Christus im Slum

Ein Weihnachtessen mit viel Fleisch, wie bei uns üblich, ist auf den Tellern im Dorf keine Selbstverständlichkeit. In Sub-Sahara-Afrika, einem Teil des Weilers Afrika, nimmt ein Einwohner pro Tag 140 tierische kcal zu sich, während ein Nordamerikaner jeden Tag im Schnitt 1040 tierische kcal verspeist. „In vielen Teilen Afrikas, wo man Weihnachten feiert, ist der Fleischkonsum durchschnittlich so gering, dass auch das Weihnachtessen auf Getreidebasis besteht und maximal Spuren von Fleisch beinhaltet“, erklärt Exenberger. Und:



KONSUMAUSGABEN



WENN DIE WELT HUNDERT EINWOHNERINNEN HÄTTE, DANN... | 7.01

Die Konsumausgaben in Globo sind ungleichmäßig verteilt: 61 von 100 Körben entfallen auf nur zwölf Personen, die verbleibenden 39 auf die restlichen 88 Bewohner.

Foto: iStock; Unser kleines Dorf/IMT Verlag

15 von 100 Globo-Bürgern wohnen in einem Slum. „Wenn man sich das biblische Bild von Christi Geburt ansieht, dann ist Jesus mit Sicherheit in einem Slum geboren

gen“, fügt Josef Nussbaumer hinzu. In Globo verdienen übrigens 45 Menschen weniger als zwei US-Dollar pro Tag. Als die ärmsten Gegenden in Globo sind Südasiens und Subsahara-Afrika verzeichnet.

«Jesus würde heute in einem Slum – vermutlich in Südasiens oder Subsahara-Afrika – geboren werden.»

Josef Nussbaumer

Frohe Weihnachten

Am Weihnachtsabend piept es in der Tasche von Frau H. Ihr Neffe schickt ihr vom neuen Handy aus eine SMS. Er bedankt sich und wünscht ein frohes Fest. Frau H. selbst schreibt keine SMS, sie ruft ihre Lieben zu Weihnachten lieber an. In Globo gibt es insgesamt 70 Mobilfunkverträge und 20 Festnetzanschlüsse, fast die Hälfte der Menschen in Globo hat aber trotzdem noch nie telefoniert.

worden und würde auch heute in einem Slum – vermutlich irgendwo in Südasiens oder Subsahara-Afrika – geboren werden.“

Auch das sollte man sich bei einem Blick aufs heutige Weihnachtsfest und unsere westlich geprägten Konsum- und Schenkgewohnheiten vergegenwärtigen

eva.fessler@uibk.ac.at ■

Globo – eine fiktive reale Welt

Vor ca. zehn Jahren hat Josef Nussbaumer begonnen, Daten über die Lebensrealitäten auf unserem Planeten zusammenzutragen. Die Themen reichen von Konsumausgaben und Vermögenswerten über den weltweiten Öl- und Energieverbrauch, die Bevölkerungsentwicklung, den Goldvorrat bis hin zum Müll, der weltweit anfällt.

Um die Verhältnisse begreifbarer zu machen, entstand am Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte die Idee, sämtliche Daten und Statistiken auf 100 Menschen umzumünzen. So wurde Globo mit den sechs Weilern Asien, Afrika, Europa, Lateinamerika, Nordamerika und Ozeanien aus der Taufe gehoben. Das Buchprojekt „Unser kleines Dorf“ von Josef Nussbaumer, Andreas Exenberger und Stefan Neuner fasst nun die Ergebnisse der jahrelangen Forschungsarbeit zusammen.